

Amts- und Intelligenzblatt

für den OberamtsBezirk

Neuenbürg.

Enthält zugleich Nachrichten für den OberamtsBezirk Calw.

N^o 60.

Samstag den 1. August

1846.

Amtliches.

Oberamtsgericht Neuenbürg.
Schuldenliquidationen.

In den hienach benannten Santsachen werden die Schuldenliquidationen und die gesetzlich damit verbundenen weiteren Verhandlungen an nachbemerkten Tagen vorgenommen werden; und zwar:

- 1) in der Santsache der Katharine, geb. Heinzelmann, Wittwe des Weibd. Johann Friedrich Walz, gewesenen Bergmanns von Neuenbürg am
Freitag den 28. August d. J.
Nachmittags 2 Uhr,
auf dem Rathhause daselbst.
- 2) der Santsache des Georg Friedr. Braun, Schultheißen von Enzklösterlen, am
Dienstag den 1. September d. J.
Morgens 8 Uhr,
auf dem Rathhause daselbst.

Den Schultheißenämtern wird nun aufgegeben, die in den Stuttgarter allgemeinen Anzeigen erfolgten Vorladungen mit den dort bezeichneten Rechtsnachtheilen ihren Ortsangehörigen gehörig bekannt zu machen.

Neuenbürg, den 23. Juli 1846.

K. Oberamtsgericht.
Lindauer.

Neuenbürg.

Die jährliche theologische Disputation wird am Mittwoch den 12. August d. J. hier stattfinden. Die Herren Geistlichen werden hiezu freundlichst eingeladen mit dem Beifügen, daß bei dieser Gelegenheit die Beiträge zur Lesegesellschaft eingezogen werden, und mit der Bitte, daß die noch ausstehenden, aber schon gelese-
nen Schriften vorher noch an die unterzeichnete Stelle möchten zurückgesendet werden.

Den 30. Juli 1846.

K. Decanatamt.
M. Eisenbach.

Neuenbürg.

SchulConferenzsache.

Bei der am 19. August d. J. stattfindenden gemeinschaftlichen SchulConferenz werden die Jahresbeiträge der H. H. Geistlichen, Schullehrer und öffentlichen Kassen für die SchullehrerLesegesellschaft eingezogen werden; und es werden besonders die Herren Schullehrer ersucht, für die Ablieferung dieser Beiträge wieder besorgt zu sein. Zum Behuf einer an besagtem Tage stattfindenden Versteigerung sind die schon vor langer Zeit in Umlauf gesetzten und jetzt entbehrlichen Schriften aus der DiöcesanSchullehrerLesegesellschaft spätestens bis zum 15. August hieher zurückzusenden.

K. Decanatamt.
M. Eisenbach.

Neuenbürg.

LiegenschaftsVerkauf.

Aus der VerlassenschaftsMasse des Jung Johannes Rommel, gewesenen Bäckers hier, wird am Donnerstag den 6. August d. J. Morgens 8 Uhr auf dem Rathhause hier dessen Liegenschaft im öffentlichen Aufstreich, und nach Umständen zum letztenmal verkauft und zwar Gebäude: Die Hälfte an einem zweistöckigen Haus mit BäckereiEinrichtung in der hintern



Gasse, und die Hälfte an einem zweistöckigen Gebäude mit Stallungen und Wohnungen hinter dem Haus im Zwinger. Hiezu werden die Liebhaber mit dem Bemerkten eingeladen, daß einem Bäcker hier günstige Gelegenheit zum Erwerb einer Bäckereieinrichtung, so wie eines ganzen Hauses gegeben ist.

Neuenbürg, den 27. Juli 1846.

StadtSchultheissenAmt.
Fischer.

Herrenalb.

Haus- und Güterverkauf.

Oberamtsgerichtlichem Auftrag zu Folge werden in der Gantache des Johann Christoph Kull in Kullenmühl, Gemeinde Herrenalb am 15. August d. J. im öffentlichen Aufstreich Vor-

mittags 9 Uhr auf dem Rathhause dahier zum Verkauf gebracht:

1/2 an einer Behausung, Scheuer und Stall unter einem Dach,

1/2 an 2 1/2 Brtl. Garten beim Haus,

1 Brtl. am Klozweg.

Rothensohler Markung:

1/3 an 3 1/2 Brtl 11 1/2 Rthn. in der Rothensohler Steige,

1 1/2 Brtl. 10 Rthn. Wiesen im hohen Roth.

Wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Die Bedingungen werden am Tage des Verkaufs bekannt gemacht werden.

Den 21. Juli 1846.

Aus Auftrag
Gemeinderath.

Privatnachrichten.

Pforzheim.

Reisegelegenheit zwischen Pforzheim & Wildbad.



Von heute an geht täglich auf Vorausbestellung ein Omnibus Mittags 2 Uhr von hier nach Neuenbürg und Wildbad und von Wildbad jeden Morgen um 6 Uhr zurück.

Der Preis ist nach Wildbad 1 fl.,

" " " " Neuenbürg 30 fr.

Fahrбилlete sind zu haben in Pforzheim im schwarzen Adler und im Hotel Becker, in Wildbad im Gasthof zum Bären; An- und Abfahrt in Neuenbürg im Gasthof zum Dörsen.

Diese Fahrten stehen in Verbindung mit den Baihingen-Ludwigsburger und Stuttgart-Carlsruher OmnibusUnternehmungen.

Den 2. Juni 1846.

L. Glaser

zum schwarzen Adler.

Frauenalb.

WirthschaftsEröffnung- und Empfehlung.



Der Unterzeichnete beehrt sich hiemit anzuzeigen, daß er auf die Wirthschaft der Brauereigesellschaft dahier gezogen ist, und daß nächsten Sonntag den 2. August ein vollständiges MusikCorps von dem Großherzogl. Leibregiment in Karlsruhe bei ihm eine

musikalische Unterhaltung

geben wird. Neben ganz vorzüglichem Lagerbier sind auch gute Weine und alle Sorten Speisen anzutreffen, und empfiehlt er sich daher zu recht zahlreichem Zuspruch.

Christian Kraft.

Neuenbürg.

Farrenverkauf.

Der Unterzeichnete hat 2 schöne zur Zucht vorzüglich geeignete Farren von der Allgäuer- und Landrace zu verkaufen.

Den 28. Juli 1846.

Bierbrauer
J. Vogt.

Birkenfeld.

Nächsten Montag ist frischer **Kalk** zu haben bei

Ziegler Heitzelmann.

Gräfenhausen.

Gegen gesetzliche Sicherheit können bei der Kirchenpflege dahier 230 fl. und bei der Armenpflege dahier 80 fl. sogleich ausgeliehen werden.

* Am Hause des Krämers Kaspar Delschläger in Birkenfeld finden sich schon seit mehreren Tagen an einem Klevnerstock gefärbte Trauben. Den 29. Juli 1846.

Rußland. St. Petersburg, 13. Juli. Heute, an dem Geburtstage der Kaiserin*), fand die feierliche Vermählung Sr. k. Hoh. des Kronprinzen von Württemberg mit Ihrer kaiserl. Hoh. der Großfürstin Olga von Rußland statt. Die Trauung geschah in dem kaiserlichen Schlosse der Sommerresidenz Peterhof, zuerst nach griechischem, und dann nach evangelischem Ritus.

*) Der 13. Juli ist zugleich der Tag, an welchem vor 29 Jahren J. M. der Kaiser und die Kaiserin das eheliche Bündniß schlossen.

Miszellen.

Den Jammerern.

Ist denn ein Jammerthal die Erde? Nur Eure eigne Jeremiade bewirkt, daß sie zum Jammerthal wird.

Augenprobe.

In dem Auge, so sagt man, schwimmt die Seele.
Doch leider!

In Deinem Auge jüngst fand ich ein einfaches
— Nichts.

Bestimmung.

Ihr Epigramme sollet zu Bligableitern mir dienen.
Möchte zerstreuen mit euch gerne der Zukunft Gewölkt.
— fiv.

Saphir suchte einst unter folgender Rubrik im Münchner Tageblatt einen verlorenen Stock wieder zu erlangen:

Sehnsucht,

oder

ein redlicher FINDER wird gesucht.

Aufforderung an alle Stock- und Menschen-
Freunde.

Trennung ist unser Loos,
Wiedersehn unsre Hoffnung!

Es war einer der schönsten Münchener Maimorgen, ich klapperte vor Kälte und saß im Hofgarten auf einer Bank, mit mir ein Freund, der mich seit Jahren unterstützt und aufrecht erhält, mein Stock. Wir saßen zusammen und dachten an nichts und dichteten. Da stand einer von uns auf, ging von dannen und ließ den andern zurück; zum Unglück war ich derjenige, der ging, und der Stock derjenige, der zurückblieb! Als ich eiligst zurückließ, um meinen Gefährten aufzusuchen, da war er verschwunden.

„Nicht im Felde, nicht auf der Flur,
Fand ich vom Stocke eine Spur!“

Ich fragte Alle, die vom englischen Garten kamen, ob sie keinen Stock gesehen hätten, ob sie nicht vom Stocke gehört hätten; allein die ganze Welt schien Stocktaub und Stockblind zu seyn.

Ich muß also, ohne deshalb in Hinsicht des Stockes persönlich werden zu wollen, die Oeffentlichkeit ergreifen, und einen redlichen FINDER suchen. Wer den redlichen FINDER findet, der meinen Stock gefunden, wird gebeten, Beide davon in Kenntniß zu setzen, daß ich mich nach ihnen sehne. Da der Stock keinen Paß bei sich hat, so dürfte folgende Personenbeschreibung nicht überflüssig sein:

Vaterland: Spanier.

Charakter: Beugsam.

Geschäft: Klopfflechterei.

Gesichtsfarbe: Braun.

Besondere Kennzeichen: Besitzt ein gerades Wesen, ist im Umgange von gutem Schlag und hat Blei im Kopfe.

Letzteres war Ursache, daß wir uns so sehr an einander attachirten. Sollte der redliche FINDER Bedenken tragen, den Stock zu mir zu bringen, so wird er gebeten, mich zu sich und zu dem Stocke zu bringen, dafür das Bewußtseyn einer edlen That und das reizende Schauspiel des Wiedersehens zweier Liebenden als Re-compence hinzunehmen!!!

M. G. Saphir, Besitzer eines verlorenen Stockes.

Ein Berliner Eckenstieber erhielt Besuch von seinem Gevatter. „Ich weiß, daß du viel Lokalkenntnisse besitzt, kannst du mir nicht'n paar Orie nennen, wo ich den besten Schnaps antrefte?“ — „Damit kann ich dir uswarten. Bei Culnersch in de Königsstraße, bei Kröcherich uf den Alexanderplatz, bei Jordans uf die Mohrenstraße und bei Niethe in die Prenzlauerstraße. Am folgenden Tage fragte der Berliner Lazzaroni seinen

Freund, wo er gewesen sei und wie es ihm geschmeckt habe? — „Dat will ich dir sagen. Zuerst jing ich zu Culnersch und drank 4 Gläser, aber der Kümmel hat mir nich geschmeckt; dann probirte ich 3 Glas bei Kröcherich, aber der war sauer; nu jing ich bei Jordans, da ließ ich mir 5 Glas jeben, aber der war kaum zu drinken; nu denk' ich, probirst du et noch bei Miethe; ich drank woll Stücker 6 Glas, aber ohne Jeschmack und Jesüchl. Da dachte ich denn, det helst doch zu nisch, du findest hier nicht deine Sorte und nahm mir vor, den ganze Dag gar nisch zu drinken.“

In einer großen Stadt war unlängst eine merkwürdige Menagerie zu sehen. Ein Löwe, der keine Schulden hat; eine Tigerin, die sich nicht den ganzen Tag pupt; ein Rhinoceros, das das Horn nicht auf der Nase, sondern auf dem Kopfe trägt; ein Elephant, der zugleich als Vorsteherhund zu gebrauchen ist; ein Wolf, der sich zum lobenden Kritiker herangebildet und sowohl Schafe als Künstler anfällt; ein Eichhörnchen, das Klavier-Virtuose wird, — herumspringen auf den Tasten kann es bereits; ein weißer Nabe, der gut Tenor singt — ein sehr seltenes Stück, denn man weiß, daß die Tenoristen selten wie weiße Raben sind; eine Schlange, die seit Jahren sich schon auf eine Stufe hinaufbringen will, und es mit allem Kriechen doch nicht so weit gebracht hat; ein sehr seltener Vogel, dessen Vorsatz ist, nicht das Lied zu singen, des Brod er isst, — und noch viele andere merkwürdige Thiere. Standespersonen, denen dieses Alles weniger n.u seyn kann zählen nach Belieben.

Beinahe wäre die kleinste Tochter Germaniens in den Bogen verunglückt. Der alte Vater Rhein war so grausam, sein Strombett über das ganze Fürstenthum *L i c h t e n s t e i n* auszugießen, noch einige Gläser voll und man hätte das Aeußerste befürchten müssen. Er hat sich jedoch eines Andern besonnen und seine Fluthen wieder zurückgezogen.

Abermals ist eine große und herrliche Erfindung gemacht, an der ein Franzose seit 29 Jahren gearbeitet hat. Er bläst den Tabackrauch so künstlich aus Mund und Nase, daß seine Augen Tulpen und Hyacinthen, Paläste und Kirchen, ja ganz ähnliche Portraits erkennen und in Rauch aufgehen sehen. Der Rauchkünstler bereist nun die Hauptstädte Europas und hat eine große Riste zu Ringen und Dosen bei sich. — Wie man hört, wollen die hiesigen Künstler, „die Ringleneblaser,“ sich ihm auf dieser Kunstreise anschließen.

Der Kirchenstaat zählt nach der noch vom Papste Gregor XVI. verordneten Schätzung 2,732,436 Einwohner, wovon auf Rom und die Comarca 283,456 Einwohner kommen.

Ein Polizeidiener rief einem betrunkenen Eckensteher zu: „Er Schlingel ist schon wieder betrunken!“ Worauf der Eckensteher ganz ruhig antwortete: „Brüderchen, wenn sie so viel Spiritus im Kopfe hätten, wie ich, det könnte Ihnen gar nicht schaden.“ —

Kunst zu tadeln.

Wer mit Glück will spotten, der muß fein sein,
Wer mit Glück will tadeln, der muß rein sein;
Wer nicht zierlich spottet, der ist grob,
Und des Schlechten Tadel ist ein Lob.

Für Landleute.

Goldne Sprüche des Großvaters auf dem Lande.

(Fortsetzung aus Nro. 57.)

Einzelne Kulturpflanzen.

Weizen.

Wenn die Allerheiligen-Saat geräth, soll's der Vater den Kindern nicht sagen.

Der Klumpen ist des Weizens Ofen.

Regnet's am Pfingsttag, soll der Weizen brandig werden.

Roggen.

Kartoffelkorn halb verlorn.

Besser ist's 14 Tage später auf ein abgelegenes, als 14 Tage früher auf ein neugepflügtes Land säen.

Frauenkorn (am 8. September, Maria Geburt, gesäet) gutes Korn.

Wenn um Fastnacht die Sonne scheint, soll's Korn gut gerathen.

An Georgi (23. April) soll sich ein Nabe im Roggen verbergen können. (In manchen Gegenden vom Weizen gesagt.)

Wenn der Roggen im Mai dünn steht, wird er theuer.

In der Blüthe mag der Roggen die Kälte nicht leiden.

Der Roggen blüht, säubt und zeitigt 14 Tage.

Ist es drei Tage vor Jakobi (25. Julius) schön, so wird das Korn dauerhaft.

Nordwind im Brachmond weht Korn ins Land.

Wenn wir singen: Komm, heiliger Geist! (zu Pfingsten) Gilt der Roggen zu allermeist.

Viel Hopfen, viel Roggen im nächsten Jahr.

Pforzheimer

Frucht-, Brod-, Fleisch-, u. Viktualienpreise vom 25. Juli 1846.

Das Malter: Kernen 18 β 48 α Weizen — β — α
Gerste 10 β 30 α Haber 6 β — α Erbsen — β — α
Linsen — β — α Bicken — β — α

(* Ein Malter enthält 10 Sester, und 7 württembergische Simri sind ungefähr gleich 1 bad. Malter.)

Brod: das Paar Bede (Weißbrod) zu 2 α wiegt 8 Loth — der 4 pfündige Laib Schwarzbrod aus Kernemehl kostet 17 $\frac{1}{2}$ α der 2 pfündige dto. 9 α .

Fleisch: d. Pfd. Ochsenfleisch 11 α Rindfleisch 9 α

Kalbfl. 8 α Hammelfl. 10 α Schweinefl. 11 α

Viktualien: d. Pfd. Rindschmalz 24 α Schweine-schmalz 20 α Butter 20 α Unschlitt 16 α Lichter 22 α Seife 14 α Grundbirnen d. Gri. — α Eier 6 Stk. 8 α

Holz d. Rist. buchen 18 β 30 α eichen 11 β — α tannen 10 β — α 100 Bd. Stroh 16 β — α Heu der Cir. 1 β — α

Frucht Preise.

In Nagold am 25. Juli 1846.

Dinkel neuer d. Schfl. 8 β 39 α — β — α — β — α

Haber " " 7 β 12 α — β — α — β — α

Gerste " " — β — α — β — α — β — α

4 Pfd. Kernenbrod 16 α 4 Pfd. Schwarzbrod 14 α